

Das Ergebnis zählt

Die Umweltdruckerei Lokay im Odenwald eröffnete Ende September den ökologischen Umbau ihres Firmengebäudes mit einem Festakt. Zwölf Monate lang war bei laufendem Betrieb umgebaut worden, wobei nach dem neuesten Stand der Entwicklung energetisch saniert wurde. Lokay hatte sich den Umbau 1,5 Mio. Euro kosten lassen.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

»Wir wollen die umweltfreundliche Bogenoffsetdruckerei Deutschlands werden«, sagte Firmenchef Ralf Lokay 2009 in einem Interview. Diesem Ziel ist er inzwischen wohl sehr nahe gekommen. Vielleicht hat er es auch bereits erreicht.

Lokay und seine Mitstreiter haben das Druckhaus in den letzten zehn Jahren von einem traditionellen Betrieb zu einem Branchen-Primus in Sachen Nachhaltigkeit aufgebaut. Viele Auszeichnungen, unter anderem ein nationaler EMAS-Award 2014 als »Umweltdruckerei des Jahres 2010«, die Nominierung für den EMAS-Umwelt-Management-Preis der Europäischen Kommission und vor allem ein großer sowie treuer Kundenstamm sind der Lohn.

Ralf Lokay und sein Prokurist Thomas Fleckenstein sind keine »grünen Fundis«, keine verkürzten Umweltaktivisten oder romantische Weltverbesserer, aber Männer mit einer festen Überzeugung.

»Verbesserungen jeglicher Art fallen einem nicht direkt vor die Füße«, schildert Firmenchef Ralf Lokay, »man muss sich bewegen, stets dranbleiben, muss nachdenken, ausgetretene Pfade verlassen und neue Wege beschreiten.« Und schließlich muss man auch seriös wirtschaften, um die anvisierten Ziele erreichen und durchhalten zu können.

»Wir waren die erste klimaneutrale Druckerei Hessens, oder sogar ganz Deutschlands«, erzählt Ralf Lokay stolz. Die CO₂-Bilanz wird jedes Jahr neu erstellt, jedes Jahr wird gezahlt.



Schnappschüsse vom Open House bei Lokay. Oben links Ralf Lokay und Thomas Fleckenstein.

»Emissionen vermeiden, verringern und kompensieren«, haben sich Ralf Lokay und Thomas Fleckenstein auf die Fahne geschrieben. Sämtliche Maschinen laufen seit vielen Jahren alkoholfrei ohne den Klimakiller Isopropyl und Lokay setzt ausschließlich mineralölfreie Bio-Druckfarben ein – das machen bis dato nicht einmal 10% der deutschen Druckereibetriebe.

Eigene Papierkollektion

Für die Umstellung zu einem durch und durch umweltfreundlichen Unternehmen, noch dazu in der Druckbranche, braucht man viel Durchhal-

tevermögen. Prozesse und Handlungsweisen müssen permanent beobachtet und hinterfragt werden. Bei Lokay wird dies von allen Mitarbeitern getragen, weil sie für die Sache begeistert werden konnten, über jeden Schritt informiert, fachlich wie persönlich gefördert und eingebunden werden. Die Einführung der ersten Leasing-Fahrradflotte Deutschlands, für die Lokay vielfach ausgezeichnet wurde, ging zum Beispiel auf eine Idee aus dem Umweltteam der Mitarbeiter zurück.

Seit 2007 ist Lokay EMAS-zertifiziert. Auch hier ist die Druckerei Vorreiter. Weniger als 1% der Wettbewerber stellen sich den strengen

jährlichen Prüfungs- und Berichtskriterien.

Besonders kritisch dachten Lokay und Fleckenstein über den Einsatz von Papier nach, das in der CO₂-Bilanz eines Druckauftrags die größten Flecken hinterlässt. Sie würden am liebsten alles auf Recyclingpapieren drucken, da es im Vergleich zu anderen Papieren die bessere Ökobilanz hat.

Doch da nicht alle Wünsche realisierbar sind, haben sich Lokay und Fleckenstein etwas einfallen lassen. Mit wachsendem Erfolg überzeugen sie Kunden von ihrer »Lokay Papierkollektion«, die umweltfreundliche FSC- und Recyclingpapiere umfasst.

Zwar ist ressourcenschonende Printproduktion das Credo, doch soll das für die Kunden nicht teurer sein als konventionell hergestellte Drucksachen. Recycling- und FSC-Papier kostete mehr als Standardsorten, was in der Regel auch zulasten der eigenen Marge gehe, erklärt Lokay. Manche Kunden seien allerdings bereit, einen Mehrpreis dafür zu bezahlen. »Unsere Kunden aus ganz Deutschland kaufen bei uns, weil sie einwandfreie, ökologisch glaubwürdige Drucksachen erhalten«, erklärt Ralf Lokay.

Das Ergebnis zählt

Da ist es auch nicht verwunderlich, dass bei Teilen der Kundschaft ein Umdenken stattgefunden hat. Ralf Lokay hat bei seinen Kunden »Überzeugungstäter« wie Hersteller von

Solaranlagen, Verbände aus der Bio-Branche oder Hersteller biologisch erzeugter Produkte erkannt. Die anderen seien solche, die für ihren Auftritt die Entscheidung getroffen hätten, ihre Printprodukte so umweltfreundlich wie möglich herstellen zu lassen. »Letztere wollen sich unangreifbar machen gegenüber kritischen Verbrauchern«, beschreibt Lokay die unterschiedlichen Denkweisen.

Der Umwelt ist die Motivation der Auftraggeber allerdings egal – das Ergebnis zählt.

Elektronikschratt statt Blumen

So hat das Traditionsunternehmen Lokay, das 1932 gegründet wurde, nunmehr 1,5 Mio. Euro in die Modernisierung des Gebäudes aus den 1970er Jahren gesteckt. Am 19. September präsentierte die 30-köpfige Belegschaft ihren Gästen in Führungen und Technik-Demonstrationen stolz die ökologischen Neuerungen. Redner des Festakts hoben den Vorbildcharakter hervor und versprochen – vom Landrat bis zum regionalen Sparkassenvorstand – zu Botschaftern des engagierten Druckbetriebs zu werden.

Die rund 150 Gäste wurden aber nicht nur ermuntert, die Dienstleistungen der Druckerei in Anspruch zu nehmen, sondern es Lokay nachzutun. Von ihren Gästen hatten sich die Drucker zur Feier des Tages statt Blumen oder Geschenken Handy-Spenden gewünscht, da die Geräte wertvolle, recycelbare Rohstoffe enthalten. 214 Alt-Handys konnte Ralf Lokay am Ende des Tages dem Naturschutzbund NABU als Unterstützung der Finanzierung eines Öko-Projekts überreichen.

Eigentlich sollte nur ...

Doch bis Lokay zum Open House einladen konnte, musste eine lange Wegstrecke zurückgelegt werden. »Eigentlich sollte 2008 nur die Produktion erweitert und renoviert werden, aber als wir das Projekt planten, kam eins zum anderen«, erläu-

tert Ralf Lokay: Isolierte Fenster, eine Gebäudehülle mit Vollwärmeschutz, energie- und ressourcensparende Haustechnik, ein bewegungssensitives LED-Beleuchtungssystem (alle Leuchten im Produktionsgebäude sind mit Bewegungsmeldern ausgestattet). Die Ölheizung wurde durch Wärmerückgewinnung aus den beiden Druckmaschinen ersetzt, was laut Lokay 15.000 Liter Heizöl im Jahr spart. Dazu kam noch eine 8.000-Liter-Zisterne für die Regenwassernutzung, sodass keine Frischwasserzufuhr bei Toiletten oder im Garten mehr nötig ist. Auch an die Mitarbeiter wurde gedacht: größere, hellere und freundlichere Sozialräume für die Belegschaft und Luftfilter zum Schutz der Atemwege. Der gesamte Umbau des Gebäudes und der Arbeitsplätze erfolgte dann unter Berücksichtigung und nach den Regeln der asiatischen Feng-Shui-Harmonielehre. »Eine echte Wohlfühlatmosphäre«, sagt Thomas Fleckenstein. »Die Mitarbeiter verbringen tagsüber schließlich mehr Zeit im Betrieb als zu Hause.«

Alle Umbauten wurden übrigens bei laufendem Betrieb gestemmt.

Ralf Lokay gesteht, sich mit der Investition von 1,5 Mio. Euro »einen schweren Rucksack aufgepackt zu haben, an dem ich die nächsten 20 Jahre brauchen werde, um ihn abzarbeiten.« Aber genau das gebe ihm Kraft und Begeisterung. Die wird er brauchen. Denn Drucken unter seinen Vorgaben kann leicht zur Sisyphos-Arbeit werden.

Druckereien wie sie haben Vorbildcharakter. Lokay behält das Know-how um die signifikanten Verbesserungen der eigenen Umweltleistung aber nicht für sich, sondern inspiriert mit dem Erfolg andere Unternehmen zur Umsetzung ähnlicher Maßnahmen und gibt die Erfahrungen auch weiter. Druckunternehmen aus aller Welt suchen den Austausch mit der hessischen Druckerei. Diese Offenheit ist Teil der Mission von Lokay, in der Branche Veränderungen zum Positiven zu bewirken.

› www.lokay.de



LEITFADEN FÜR PRINT- UND WEB-DESIGNER

UMWELTFREUNDLICHES GESTALTEN ODER EIN AUSFLUG INS GRÜNE

Die Druckerei Lokay gibt mit ›Ausflug ins Grüne‹ einen Leitfaden für umweltfreundliches Gestalten und Produzieren klassischer und digitaler Medien heraus. Die Autorin, eine engagierte Design-Studentin, stellt Fragen und versetzt den Leser mit ihren Antworten in die Lage, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Melissa Fiebig ist Designerin und hat in diesem Sommer ihren Master an der Bauhaus-Universität Weimar gemacht. Ihre Abschlussarbeit widmete sie der Umwelt: ›Ausflug ins Grüne – Nachdenken über nachhaltiges Print- und Webdesign‹ ist ein Handbuch für Gestalter. Neben vielem Wissenswerten über Rohstoffe, Herstellungs- oder Recyclingprozesse ist ihr Leitfaden voller



›Ausflug ins Grüne‹ ist eine lesenswerte Lektüre für alle, die sich näher mit nachhaltigem Design und Drucken beschäftigen wollen.

einfach umsetzbarer Praxistipps und Denkanstöße. »Den einzig wahren Weg gibt es nicht«, hat die Gestalterin während der Arbeit an ihrem Buch erkannt. »Es kommt darauf an, die Zusammenhänge zu verstehen, abzuwägen und dann bewusst Entscheidungen zu treffen. Nachdenken ist dabei ein guter Anfang.«

Die ersten Entscheidungen können bereits beim Layout getroffen werden. So helfen platzsparende Schriften beispielsweise Raum, Papier und Druckfarbe zu sparen. Ein eigenes Kapitel befasst sich mit dem Drucken. Auch hier gibt es viele Aspekte abzuwägen. Umweltfreundliche Druckfarben, und -methoden, Papiere und Veredelungsmethoden werden aufgeführt.

Ein bislang im öffentlichen Bewusstsein eher vernachlässigter Bereich ist das ökologische Webdesign. Melissa Fiebig beantwortet Fragen nach energiesparenden Webfarben und Dateiformaten oder dem CO₂-Ausstoß von Suchanfragen.

Das Buch ist natürlich selbst auch ein Beispiel für ein ökologisches Printprodukt. Layout, Format und Typografie sparten Platz, Papier, Farbe und Druckplatten. Die ganzheitlich ökologisch ausgerichtete Druckerei Lokay war hier ein idealer Partner, der der Studentin mit kompetentem Rat und vielen Anregungen zur Seite stand.

Zu beziehen ist das Buch über die Homepage der Druckerei oder über die der Designerin.

› www.lokay.de

› www.melissafiebig.de